Die SKOS spielt eine aktive Rolle

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **103 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-840443

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tagung zur Zukunft der Ausbildungen im Sozialbereich

Die SKOS spielt eine aktive Rolle

Die Beziehung zwischen den Ausbildungsstätten und der Praxis muss intensiviert werden. Dies ein Fazit der Tagung zu Bildungsfragen, die am 20. Januar in Bern von der SKOS durchgeführt worden ist.

Das Verhältnis von Theorie und Praxis in der Sozialhilfe ist Kernthema der jüngsten SKOS-Studie, die inzwischen abgeschlossen ist*. Die SKOS hat am 20. Januar in Bern zu einer Tagung geladen, um die Ergebnisse der Studie der Fachwelt vorzustellen. Gleichzeitig haben verschiedene Referentinnen und Referenten aus Bildung, Praxis und Politik Impulse zur zukünftigen Gestaltung der Ausbildung im Sozialbereich gegeben. Lesen Sie hier ein Resümee von Andrea Mauro Ferroni. Er fokussiert darin den Bereich der Sozialhilfe und die Rolle der SKOS. (mb)

DEN AUSTAUSCH ZWISCHEN AUSBILDUNG UND PRAXIS STÄRKEN

«Die Erwartungen an Sozialarbeitende sind hoch. Geschult werden umfangreiche Fähigkeiten wie Wissens-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz. Das wissen und anerkennen fast alle: Ausbildungsstätten, Gemeinden, Städte und Kantone, die professionalisierte Dienste führen. Die Sozialhilfe präsentiert sich heute allerdings nicht als klar definiertes Arbeitsgebiet. Sie ist ein «Bereich in Bewegung» und ein Arbeitsfeld, das unter hohem Druck steht.

Auch der Bildungsbereich ist in Bewegung. Sozialberufe sind verschiedenen Reformprozessen ausgesetzt. Gestützt auf das neue Berufsbildungsgesetz regelt der Bund auch die Sozialberufe. Zudem treten neue Akteure auf den Plan, die auf den Bildungsbereich Einfluss nehmen: OdA (Organisationen der Arbeitswelt).

Die SKOS zieht Schlüsse

Was das Verhältnis von Ausbildungsstätten und Praxis betrifft, ist in den vergangenen drei Jahren bereits einiges geschehen. Als die SKOS ihre Absicht bekannt gab, eine Studie zu Bildungsfragen in Auftrag zu geben, stiess sie bei den Ausbildungsstätten auf eine skeptische bis ablehnende Haltung. Heute lässt sich feststellen, dass diese seitens der Ausbildungsstätten wachem Interesse, Offenheit und Kooperationsbereitschaft gewichen ist. Das ist schon viel, genügt aber nicht!

- Zwischen Ausbildungsstätten und Arbeitgebern müssen neue Modelle der Zusammenarbeit entwickelt und der Dialog verstärkt werden. Dafür sind verbindliche Gefässe und Strukturen aufzubauen. Die Praxis muss wichtigste Informationsquelle für Ausbildungsstätten werden.
- Die Sozialhilfe bedarf vielerorts organisatorischer Reformen. Regionalisierung und Professionalisierung sind dringend notwendig. Dieses Anliegen steht zuoberst auf der Prioritätenliste der Verbandsstrategie der SKOS.
- Die SKOS will und wird eine aktivere Rolle einnehmen bei der Gestaltung der Ausbildungen. Sie wird dies in enger Absprache mit SODK, Städten, Gemeinden und privaten Organisationen tun.
- Die SKOS wird auch ihre Mitgliedsorganisationen ermuntern, die Aufgaben im Bereich Sozialhilfe und Sozialberatung durch professionelles Personal erfüllen zu lassen.
- Die Studie fordert wiederholt, es müssten mehr geeignete Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt werden. Gute Erfahrungen in Praktika helfen mit, das Bild des Arbeitsbereiches Sozialhilfe zu verbessern. Sie führen auch zu einer besseren Wahrnehmung der Praxisrealität bei den Ausbildungsstätten.
- Neu ist das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) zuständig für die Ausbildungen im Sozialbereich. Die SKOS bietet sich an, dem BBT bei der Entwicklung dieses Bereiches fachliche Unterstützung zu geben.

Dialog und Zusammenarbeit

Die SKOS erarbeitet Vorschläge für eine verbesserte Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten. Sie will eine institutionalisierte Form des Austausches zwischen Ausbildungsstätten und Arbeitgebern der Sozialhilfe realisieren und den längst fälligen Dialog in Gang setzen und intensivieren.»

Andrea Mauro Ferroni
Vorstandsmitglied SKOS
Vorsteher des Kantonalen Sozialamtes Graubünden

* C. Knupfer, U. Vogel, K. Affolter (2005): «Erwartungen der Arbeitgebenden an das sozialarbeiterisch tätige Personal in der Sozialhilfe und die Berufsausbildungen» Der Bericht zur Studie kann unter www.skos.ch (Publikationen) bestellt oder heruntergeladen werden.
Die Tagungsreferate lesen Sie unter www.skos.ch (Tagungen).